



Staatsminister Thomas Kreuzer am Grünen

„Die Mittel sind gut angelegt“, Staatskanzleichef Thomas Kreuzer ließ keinen Zweifel daran aufkommen, dass er sich die Fortsetzung der Bergwaldoffensive wünscht. Denn: „Für die Allgäuer Kulturlandschaft ist der Bergwald wichtig.“

Das ist nicht nur was fürs Auge, beim Bergwald geht es um den Schutz ganzer Ortschaften. Am Grünen oberhalb Wagneritz konnte sich der Staatsminister davon überzeugen, wie mühevoll die Arbeit im Bergwald ist, dass es aber auch Beispiele gibt für die gute Zusammenarbeit

von Waldbesitzern, Förstern und Jägern.

Um einem jungen, vitalen und stabilen Bergmischwald (Fichte, Tanne, Buche) eine Chance zu geben, müssen an manchen Stellen alte Fichten weichen. Im besonders schwierigen

Gelände bleibt manchmal nur der Abtransport der gefälltten Bäume per Hubschrauber. Ohne staatliche Hilfe unmöglich. Im Bild ist ein „Schlitzhieb“ zu sehen, dessen Zuschnitt mithilfe eines „Sonnenkompasses“ optimiert wurde.



INHALT

- Seite 1** | Staatsminister Thomas Kreuzer am Grünen
- Seite 2** | Es ist deshalb richtig, dass sich der Freistaat Bayern hier engagiert. Interview mit Staatsminister Kreuzer | Projektgebiet Grünen
- Seite 4** | Rückblick: BWO 2008 – 2011 | Neu im BWO-Team: Martin Wenzel | Ausblick: BWO 2012: Es gibt noch viel zu tun

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Klaus Dinser,
Amt für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten „Bergwaldoffensive“
Anton-Fehr-Straße 4 | 87439 Kempten
E-Mail: bergwald@aelf-ke.bayern.de
www.bergwald-offensive.de

Redaktion: Robert Bullinger
Gestaltung: werbungmachtsinn.de
Bilder: AELF Kempten



Bürgermeister Dieter Fischer, Burgberg, wirbt für naturverträgliche Freizeitgestaltung



Ein Schlitzhieb auf der Grünen-Nordseite. Das Ziel: vitaler Bergmischwald, deshalb möglichst viel Licht und Wärme für junge Fichten, Tannen und Buchen



Thomas Kreuzer (links) im Gespräch mit dem BWO-Beiratsvorsitzenden Anton Klotz

„Es ist deshalb richtig, dass sich der Freistaat Bayern hier engagiert.“

BWO-Kurier: Herr Minister, Sie haben sich vor Ort über die Bergwaldoffensive informiert. Warum wollten Sie es so genau wissen?

STAATSMINISTER THOMAS KREUZER: Alle reden von der Bergwaldoffensive, sie ist ein wichtiges bayarisches Projekt, bei dem ein Schwerpunkt im Allgäu liegt und das Allgäu sogar eine Vorreiterrolle einnimmt. Vor dem Hintergrund des Klimawandels müssen wir Prävention betreiben. Ohne Schutzwald wären manche Orte gefährdet, wir brauchen den vitalen und stabilen Bergmischwald. Deshalb wollte ich mir selbst ein Bild machen.

BWO-Kurier: Welche Eindrücke haben Sie am Grünten gewonnen?

STAATSMINISTER THOMAS KREUZER: Es ist beeindruckend, wie hier mit viel Einsatz unter zum Teil sehr schwierigen Bedingungen gearbeitet

wird. Den hohen personellen, technischen und damit auch finanziellen Aufwand könnten die Waldbesitzer allein gar nicht stemmen. Es ist deshalb richtig, dass sich der Freistaat Bayern hier engagiert. Vom Bergmischwald profitieren nicht nur die Waldbesitzer.

BWO-Kurier: Im Vorfeld der Bergwaldoffensive gab es skeptische Stimmen, es werde kaum gelingen, die verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen.

STAATSMINISTER THOMAS KREUZER: Ohne intensive Netzwerk- und Kommunikationsarbeit wäre die Bergwaldoffensive nicht so erfolgreich gewesen. Es ist halt besser miteinander zu reden als übereinander. Mit gutem Willen und Kompromissbereitschaft lassen sich Lösungen finden, mit denen alle leben können. Jenseits der vermeintlich unterschiedlichen Interessen gibt es ein gemeinsames Interesse – den gesunden

Bergwald. Wenn das gemeinsame Ziel definiert ist, kann man konstruktiv über den richtigen Weg diskutieren. Dann können, um ein Beispiel zu nennen, Wald und Wild in Harmonie existieren.

BWO-Kurier: In den Jahren 2008 bis 2011 wurde viel bewegt, 2012 ist jetzt eine Art Zwischenzeit. Die Beteiligten wünschen sich eine Verstärkung der Bergwaldoffensive. Wie stehen aus Ihrer Sicht die Chancen?

STAATSMINISTER THOMAS KREUZER: Es wurde in der Tat viel bewegt, aber es gibt noch einiges zu tun. Der Landwirtschaftsminister hat für die Jahre 2013 und 2014 wieder Mittel für die Bergwaldoffensive beantragt. 



BWO am „Wächter des Allgäus“

Das Projektgebiet Grünten umfasst etwa 2.570 Hektar rund um den Wächter des Allgäus. Im Westen begrenzen es Rettenberg und Kranzegg, im Norden die Staatsstraße 2007, im Osten die Starzlach und im Süden Burgberg. Erst auf den zweiten Blick wird einem die abwechslungsreiche Topografie, die von flacheren bis steilen Alpflächen und steilsten, bewaldeten Flanken und Felswänden geprägt ist, bewusst.

Die Fichte ist am Grünten die dominierende Baumart. Ihr Anteil liegt bei 80 Prozent. Der bis ins frühe 20. Jahrhundert ausgeübte Erzabbau hat dazu geführt. Damals bestand ein sehr hoher Holzbedarf: Stabilisierung der Stollen, Verhüttung des abgebauten Erzes und Köhlerei. Die kahl geschlagenen Flächen wurden mit Fichten wieder aufgeforstet. Die für den Standort problematischen Wälder stellen heute die größte Herausforderung in Bezug auf den Klimawandel dar. Nur mithilfe des Menschen kann hier in absehbarer Zeit wieder ein Bergmischwald aus Fichte, Tanne und Buche wachsen. Ein weiterer Aspekt, der neben den anspruchsvollen Geländebedingungen und den damit verbundenen Schwierigkeiten überhaupt zum „Holz machen“ in den Wald zu kommen, ist die Kleinteiligkeit. Viele Privatwaldbesitzer verfü-

gen nur über kleinste Flächen. So sind häufig von einer Durchforstung gleich mehrere Waldbesitzer betroffen. Diese unter einen Hut zu bekommen, ist Aufgabe der örtlichen Revierleiter und der Mitarbeiter der Bergwaldoffensive.

Ein Schwerpunkt der bisherigen Maßnahmen liegt in den sehr steilen Schutzwaldlagen oberhalb Burgberg und Wagneritz. Der Schutzwald hat vor allem die Funktion, die Bewohner vor Stein- und Lawenschlag, aber auch vor Lawinen zu schützen. Die Schutzwaldsanierungsfläche im gesamten Projektgebiet beläuft sich auf rund 130 Hektar. Auf diesen Flächen ist es dem Wald nicht geglückt, sich aus eigener Kraft zu erhalten und seine wichtigen Funktionen zu erfüllen. Hier muss künstlich nachgeholfen werden. Sei es durch Pflanzung,



sei es durch das Anbringen von Lawinenverbauungen. Ziel der Bergwaldoffensive ist es aber, auf den restlichen Waldflächen präventiv dieser Entwicklung durch enge Zusammenarbeit von Waldbesitzern, Jägern und Förstern zuvor zu kommen. Deshalb wurde in den vergangenen Jahren begonnen, im Projektgebiet den Wald umzubauen und fit für die Zukunft zu machen.

Um diesem Ziel näher zu kommen, wurde unter der fachlichen Leitung eines Wildbiologen in Zusammenarbeit mit der örtlichen Jägerschaft ein gemeinsames Jagdkonzept entwickelt. Die Durchführung revierübergreifender Drückjagden ist nur eines der positiven Ergebnisse.

Des Weiteren wurde am Grünten durch anspruchsvolle waldbauliche Maßnahmen wie einer Sammeldurchforstung mit anschließender Helikopterbringung ein weiterer Schritt in Richtung Waldumbau am Grünten getan. Dem dient auch der Neu- und Ausbau von Rückewegen, mithilfe

derer es den Waldbesitzern auch in Zukunft möglich sein soll, ihre Waldflächen zu erreichen und selbstständig zu bewirtschaften.

Eine geologische Besonderheit am Grünten sind die Galetschbäche im Bereich Wagneritz. Bei ihnen handelt es sich um normalerweise kleine Gebirgsbäche, die aber bei einem Starkregenereignis zu reißenden Strömen werden können und so eine Gefahr für die unterhalb angesiedelten Bauernhöfe darstellen. Um die Gefahr von Murenabgängen zu minimieren, wurde im Jahr 2011, in enger Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Kempten und den betroffenen Waldbesitzern eine Maßnahme zur Hangentlastung und -sicherung durchgeführt. Dazu wurden im Tobelbereich starke Bäume entnommen und mittels Seilkran zu Tal gebracht, bisher unbewachsene Flächen zur schnelleren Hangstabilisierung mit Erlen bepflanzt.

Auch im Jahr 2012 geht die Bergwaldoffensive am Grünten weiter.

Die Nordseite des Grüntens

Links: In extremen Lagen gibt es nur eine Lösung: Abtransport gefällter Bäume mit dem Hubschrauber

Unten: Bürgermeister Oliver Kunz, Rettenberg, vor „seinem“ Hausberg



Rückblick: Die BWO 2008 bis 2011

Es ist eine stolze Summe, und doch gibt es noch viel zu tun. In den Jahren 2008 bis 2011 konnten in den „neuen“ Bergwald im Ober- und Westallgäu rund 2,5 Millionen Euro investiert werden.

Die Zahl der durchgeführten Maßnahmen im Gelände ging seit 2008 steil nach oben. Die Erklärung: Zuerst musste die BWO von Grund auf konzipiert werden. Auch die Planung konkreter Maßnahmen in den einzelnen Projektgebieten brauchte ihre Zeit. Und schließlich ging es von Anfang

an darum, Betroffene zu Beteiligten zu machen, um Verständnis zu werben, den Interessenausgleich zu bewerkstelligen. Dass die BWO so gut eingeschlagen hat, liegt auch daran, dass sie gut vorbereitet wurde. Gerade gute Kommunikation verlangt Geduld und Engagement.

Anzahl Maßnahmen in den acht Projektgebieten seit Laufzeit der BWO

Maßnahme	2008	2009	2010	2011	Summe
Bringung	3	13	27	38	81
Wegebau	2	1	27	46	76
Waldbau	8	13	28	30	79
Kleinzäune	–	2	5	6	13
Aufforstung	5	7	4	4	20
Schutzwaldsanierung	13	26	19	14	72
andere	–	7	16	25	48
Summe	31	69	126	163	389

Anzahl durchgeführter Maßnahmen und investierte Mittel in den einzelnen Projektgebieten der Bergwaldoffensive (2008 – 2011)

Projektgebiet	Anzahl	Summe
I Grünten	89	393.844 €
X Hirschberg	43	143.659 €
XIII Hinterstein	56	193.213 €
XIV Sonnenköpfe	105	991.618 €
XXVI Balderschwang	25	192.134 €
XXVIII Blaichach	31	99.469 €
XXX Immenstädter Horn	22	157.779 €
XXXVII Scheidegg-Scheffau	18	283.715 €
Summe	389	2.455.431 €



Neu im Team

Er ist neu im BWO-Team: Martin Wenzel (oben). Als Projektmanager hat er zusammen mit seinem Kollegen Günter Gulde (unten) ein ganzes Bündel von Aufgaben zu bewältigen. Schließlich müssen die in der Jahresplanung festgelegten Maßnahmen umgesetzt werden. Die beiden Projektleiter sind deshalb neben den Revierleitern Ansprechpartner für die Waldbesitzer, mit denen sie die BWO-Vereinbarungen treffen und Ausschreibungen durchführen. Natürlich sprechen sie mit den anderen Beteiligten auch. Martin Wenzel wurde in Kaufbeuren geboren, hat an der Universität Freiburg Forst – und Umweltwissenschaften studiert, Abschluss Diplom-Forstwirt. Nach dem Studium absolvierte er den Vorbereitungsdienst für den höheren Forstdienst in Bayern und darf sich seitdem Forstassessor nennen.



Martin Wenzel wurde in Kaufbeuren geboren, hat an der Universität Freiburg Forst – und Umweltwissenschaften studiert, Abschluss Diplom-Forstwirt. Nach dem Studium absolvierte er den Vorbereitungsdienst für den höheren Forstdienst in Bayern und darf sich seitdem Forstassessor nennen.

abschluss Diplom-Forstwirt. Nach dem Studium absolvierte er den Vorbereitungsdienst für den höheren Forstdienst in Bayern und darf sich seitdem Forstassessor nennen.

Ausblick – die BWO 2012

Es geht weiter! Für das Jahr 2012 stehen der BWO im Allgäu Mittel in der gleichen Höhe wie für 2011 zur Verfügung. Die Planungen für die verschiedenen Projektgebiete sind inzwischen fertig und werden jetzt an den runden Tischen besprochen. Erste Maßnahmen laufen schon. Im Entwurf des Doppelhaushalts 2013/14 der bayerischen Staatsregierung ist die BWO als ein Maßnahmen-schwerpunkt vorgesehen. Vorbehaltlich des entsprechenden Beschlusses des bayerischen Landtags ist damit die Finanzierung der BWO in den Jahren 2013/14 gesichert.

Kontakt zur BWO am AELF Kempten · www.bergwald-offensive.de

Martin Wenzel
Projektmanager Bergwaldoffensive
Anton-Fehr-Straße 4 | 87439 Kempten
Tel.: 08 31 / 58 09 69 - 12
martin.wenzel@aelf-ke.bayern.de

Günter Gulde
Projektmanager Bergwaldoffensive
Marienplatz 4 | 87509 Immenstadt
Tel.: 08 33 / 70 99 - 196
guenter.gulde@aelf-ke.bayern.de

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Kempten Bereich Forsten
Tel. 08 33 23 / 96 78 - 0

BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG